

36. Jahrgang

Madrid, 30. Okt. Die an Bord des Panzerkreuzers „Alfonso XIII.“ und des Kanonenbootes „Bazan“ nach Zetuan die-
 förterten spanischen Verpfähgungstruppen sind bei der Landung
 auf der Höhe von Gomara von den Rebellen angegrif-
 fen worden. Vom Artilleriefener der Kriegsschiffe unterstützt,
 haben die spanischen Truppen am 29. Okt. morgens die Rebellen
 angegriffen. Der Kampf war sehr hart, die spanischen
 Verluste sind beträchtlich. Der Zweck des Angriffs
 wurde erreicht.

Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie.

Freitag, 28. Oktober, vormittags:

10000 M. auf Nr. 212 490.
5000 M. auf Nr. 71 364 70 996 220 819 275 478 285 902 294 091.
3000 M. auf Nr. 4539 0086 10 182 15 144 18 907 18 939 20 151
20 256 45 544 50 246 51 286 53 181 59 740 74 200
76 734 78 960 81 835 97 549 99 434 100 204 104 093
105 512 111 412 123 349 123 867 132 310 132 379
140 067 142 084 146 233 147 291 148 849 149 516
177 363 177 834 185 173 180 262 196 189 202 480
203 821 206 994 207 992 220 800 229 513 240 792
247 408 258 143 261 564 263 097 264 758 274 773
276 659 277 716 284 042 287 576 295 596.

Freitag, 28. Oktober, nachmittags:

10000 M. auf Nr. 282 284.
10000 M. auf 66 327 128 361 231 085.
5000 M. auf Nr. 7468 7583 17 725 48 778 67 996 120 584
125 776 200 112 255 188 256 416.
3000 M. auf Nr. 29 584 32 071 30 394 40 978 50 162 61 491
61 703 62 955 63 149 63 900 64 496 64 515 64 745
65 619 66 078 66 286 68 605 74 643 75 252 75 428
76 239 80 627 91 674 93 214 94 958 99 772 104 887
108 000 113 542 120 577 124 000 152 348 176 078
179 655 183 730 190 181 197 914 208 449 211 008
213 368 214 390 215 419 219 920 223 007 225 614
227 744 235 087 242 148 242 720 244 478 246 400
246 490 247 604 255 933 263 302 270 982 273 085
280 276 281 303 283 584 286 445 292 142.

Die vollständige Gewinnliste kann in unserer Hauptgeschäftsstelle, Nikolastr. 11, und bei unseren Filialen, Marktstr. 14 und Bismarckring 23 eingesehen werden.

Hessen-Raffau und Umgebung.

Erbenheim.

Unfall. Am Donnerstagabend ereignete sich auf der oberen Frankfurter Straße ein schwerer Unfall. Ein Motorradfahrer fuhr in der Dunkelheit auf eine daselbst stehende Dampfmaschine. Er wurde schwer verletzt und wurde in ein Krankenhaus gebracht. Der Fahrer wurde schwer verletzt und wurde in ein Krankenhaus gebracht.

Die Ehrenliste für unsere im Weltkrieg gefallenen Krieger wird gegenwärtig in unserer evangelischen Kirche angebracht. Die Enthüllung findet auf den Totensonntag statt.

Sonnenberg.

Sehne Ehrung. Allgemeine Teilnahme löste der in Wiesbaden im plötzlichen durch einen Schlaganfall erfolgte Tod des hier ansässigen, mitten aus seiner amtlichen Tätigkeit in Wiesbaden gerufenen, 68 Jahre alten, noch rüstigen Magistra-Oberinspektors, Kirchenvorstehers Wilhelm Schneider aus, der gestern hier zu Grabe getragen wurde. Ein nach Hunderten zählendes Trauergesolge, das sich im langen Reihengange von der Wohnung nach dem Friedhofe bewegte, erwies dem Entschlafenen die letzte Ehre. Dem Sarge voran gingen der Krieger- und Militärverein, der Gesangsverein Concordia, die Turngemeinde, deren Präsident der Heimgegangene einst war. Pfarrer Bender hatte der Grabrede die Worte vom „guten Hirten“ zurunde gelegt. Vor und nach derselben sang die Concordia Abschiedslieder. Mit herzlichen Worten des Nachrufes legten dann Kränze nieder: Vertreter des Kirchenvorstandes, des Wiesbadener Magistrats, der dortigen Mitarbeiter, der dortigen Ortsgruppe, der Supremumerare, des Gesangsvereins Concordia, des Sonnenberger Krieger- und Militärvereins und der Turngemeinde. Dies alles und weitere Kranzspenden zeugten von der Hochachtung, Liebe und Verehrung, die sich der Heimgegangene in weiten Kreisen erworben hatte. Neben seinen beiden im Kriege gefallenen Söhnen und einer während des Krieges geforderten Tochter fand sein Leib auf dem Ehrenfriedhof die letzte Ruhestätte.

Aus dem Rheingau, 31. Okt. Vom Rheinwasser. Nachdem vor einigen Tagen ein minimales Steigen des Rheinwassers gemeldet wurde, ist daselbst seit Samstag wieder in rapidem Fallen begriffen. Der Schiffverkehr, auf den die gesamte westdeutsche Verkehrsverwaltung infolge Wagenmangels ganz besonders angewiesen ist, hat unter dem Tiefstand schwer zu leiden. Nur ganz spärlich kommen halb beladene Schlepper rheinaufwärts, sich mühsam und einzeln durch die schnelle Fahrtrinne windend. Um den Verkehr einigermaßen aufrecht zu erhalten, hat man eine große Anzahl Schiffe von der Elbe verwendet, die für das flache Wasser sich besser eignen, bei einigermaßen stärkerer Strömung aber außer Betrieb gesetzt werden müssen.

Elville, 31. Okt. Verschiedenes. Der Unterricht an der hiesigen Berufsschule nimmt am Donnerstag, den 3. November, seinen Anfang. Nach den Kreisabteilungen haben alle jugendlichen Arbeiter, Handwerker und Kaufmannslehrlinge unter 18 Jahren aus Elville, Niedrich und Erbach die Schule zu

besuchen. Für Oppau listeten die Arbeiter und Angestellten der Weinbau-Domäne Nautenthal 205,70 M. — Das hiesige Solbad wird am 2. November wieder eröffnet.

Einburg, 27. Okt. Ein ungetreuer Knecht. In dem neuen Oberbrennen hatte ein Landwirt einen fremden Knecht eingestellt, der auf einmal verschwunden war. Als der Landwirt dieser Tage eine größere Zahlung machen wollte, merkte er erst den Verlust von 8000 M., mit denen der Knecht das Weite gesucht hatte.

Sport und Spiel.

Rennen an Hock-Emscher.

Preis von Gellertkirchen, 24000 M. 3000 Meter. 1. H. de Bruns Rote Rose (Breda), 2. Wolfenbruch, 3. Ozone. Fahrer: Terenabe, Ganne, Helms, Whilme, Kallenbach, Kadine, Scheris, Giebume. Tot. 67:10, Pl. 13, 15, 16:10.

Diana-Ausgleich, 24000 M. 3000 Meter. 1. Nohrs Turban (Blender), 2. Golden Gate, 3. Florett. Fahrer: Dardubal II, Toison, Kramel, Gaffner, Kras, Nuch, Korbine, Sucreta, Ben Trovato, Florett VI. Tot. 16:10, Pl. 13, 28, 40:10.

Preis von Gellertkirchen, 24000 M. 3000 Meter. 1. Weiss Kammern (Brown), 2. Fromm, 3. Kantenbein. Fahrer: Gausar, Prohlich, Succur, Neutral, Imperant, Scherfchen, Wors, Hinderlosh, Giconda, Protz. Tot. 17:10, Pl. 14, 53, 45:10.

Preis von Gellertkirchen, 24000 M. 3000 Meter. 1. Weiss Kammern (Brown), 2. Fromm, 3. Kantenbein. Fahrer: Gausar, Prohlich, Succur, Neutral, Imperant, Scherfchen, Wors, Hinderlosh, Giconda, Protz. Tot. 17:10, Pl. 14, 53, 45:10.

Preis von Gellertkirchen, 24000 M. 3000 Meter. 1. Weiss Kammern (Brown), 2. Fromm, 3. Kantenbein. Fahrer: Gausar, Prohlich, Succur, Neutral, Imperant, Scherfchen, Wors, Hinderlosh, Giconda, Protz. Tot. 17:10, Pl. 14, 53, 45:10.

Handel und Industrie.

Berliner Börse.

Holländ.	28. Okt. 1921	29. Okt. 1921
Gold	5894,50	5905,90
Deutsche Mark	1288,70	1291,30
Norwegen	227,70	228,30
Dänemark	327,68	328,65
Schweden	349,68	350,65
Belgien	283,70	284,30
Frankreich	177,82	178,18
Italien	1283,70	1286,30
London	654,30	656,70
New-York	177,82	178,18
Paris	1283,70	1286,30
Schweiz	327,68	328,65
Österreich-Ungarn	2397,60	2402,40
Wien (in Deutsch-Oester. Abzinstemp.)	7,58	7,62
Prag	173,80	174,20
Budapest	22,87	22,93
Buenos Aires	56,15	56,35

Die Berliner und die Frankfurter Börsen waren am 31. Oktober für den Effektenverkehr geschlossen. Die Frankfurter Börsen der nächsten Woche. Der Frankfurter Börsenstand gibt bekannt, daß in der nächsten Woche Börsenverhandlungen der Wertpapierbörsen nur am Montag, den 31. Oktober und am Donnerstag, den 4. November stattfinden. Devisen und Noten werden an den sonstigen Tagen wie bisher notiert.

Berliner Produktionsbericht vom 29. Oktober. Am Produktionsmarkt ging es heute etwas ruhiger zu. Die Preise blieben meist behauptet. Zum Teil wurden auch höhere Preisforderungen genannt als gestern, aber die Käufer beobachteten Zurückhaltung. Nicht feste Haltung erhielt sich für Gerste bei unverminderter Kaufaufträgen. Hafer blieb ebenfalls fest, da aus der Provinz nur geringe Angebote und zwar zu sehr hohen Preisen vorlagen. Mälzfrüchte wurden nur wenig und im geringen Umfange umgekehrt, da es an Ware mangelte. Das Angebot war zum Teil nicht marktfähig. Letzteres zeigte sich auch bei Lupinen. Für Sojabohnen kämpften die hoch gestiegenen Preise die Kaufkraft.

Kein schmerzhaftes Rasieren mehr!

Die neue haarverzehrende Rasierseife LEOIRA ermöglicht auch bei hartem Barthaar ein empfindliches Rasieren, angenehmes Rasieren. Kein schmerzhaftes Rasieren der Haut nach dem Rasieren. Rasierseife LEOIRA, Rasierseife im Gebrauch, außerdem billig. Preis 3 M. Wo Sie die bekannte Glorionseife kennen, erhalten Sie auch LEOIRA-Rasierseife. Versand durch Laboratorium LEO, Dresden-N. 6.

Uebersee-Transporte
Assekuranz-Lagerung
Carl Lassen

Internationales Speditionshaus
Wiesbaden Mainz
Nikolasstrasse 5. Rheinallee 21, Schottstr. 1.
Telephon 2569. Telephon 3071.

Kunst und Wissenschaft.

Staatstheater.

„Caesars Stunde.“

II.

Den Sagen über den Eindruck des freikassischen „weltlichen Spiels“ am Samstag sei noch folgendes hinzugefügt:

Wesentlich für die Darstellung dieses dialogischen Revolutionsgeschichtsbildes, das der dramatischen Entwicklung entspricht war die Einstellung der Spielleitung. Freika ist schaffender Künstler, kein politischer Schriftsteller oder gar Pamphletist, und er hat selbst den Wunsch, keine bestimmten Persönlichkeiten zu gestalten, mit der Forderung verknüpft, Typen darzustellen zu sehen, die „aus dem Schmelztopf der Jahrhunderte mit der Regelmäßigkeit ewiger Wiederkehr in ihre vorbestimmten Formen lauten“. Es entspricht deshalb u. U. nicht den Absichten des Dichters, den „politischen Agenten“ Aristobolus Eliser in einer Maske darzustellen, wie sie Bernhard Hermann genannt wurde, anzunehmen. Freika geistelt Schanden, verpönte Dinge und Zusammenhänge, die dem naiven Zuschauer vor der politischen Bühne fremd sind — so unbestreitbar ihr Vorhandensein war, ist und immer sein wird. Und damit fördert er als Aufbauender die Selbstkenntnis, leistet er eine dankenswerte positive Arbeit auf der Bühne, die ein Bild (kein Spiegelbild) der Welt ereignisse und eine moralische Anhalt sein soll. Wir haben schließlich nichts nötiger als die Satire auf unsere Schwächen, und wir sind gesund und robust genug, dem Spötter, der sich das ewig fehlerhafte des Systems unseres weltlichen Spiels zur Zielscheibe nimmt, für seine Mühe Dank sagen zu können.

Freika scheint selbst eingesehen zu haben, daß seine peinlich genauen Anordnungen für die Einrichtung der Bilderreihe ihnen Hebelkreiser darstellen. Denn in einer Erklärung der von ihm gewünschten Spielweise sagt er mit Recht, daß die Dekorationen für dieses Bild das Unwesentlichste sind. Leider legte die Regie zu viel Wert auf sie. Herr Dösch schuf mit dem heiss geschmachten und künstlerisch empfindenden Herrn Schenk für jede Szene einen aparten Rahmen, bedauerlicherweise aber — wie wir bereits betonten — auf Kosten des Gesamteindrucks. Dafür war die Darstellung umso wirkungsvoller. Herr Dösch, ein vom ersten Wort an stark interessanter Caesar, zeigte sich als überaus feinsinniger, geistig und technisch seine Aufgabe meisterhaft und imponierender Sicherheit und prächtig durchgeführter charakteristischer Eigen-

willigkeit der Auffassung. Neben ihm boten die Herren Buschhof als Schwarzwaldkatholik und Jollin als maffiöser, nicht nur äußerlich die Weidmacht verkörpernder „Großbankier“ Graus für bedeutende Leistungen. Die nervöse Schlappheit des Parteibonzen zeichnete mit charakteristischen Strichen Dr. Verhards (Cicero), und seine in diesem Falle „härtere“ Haltung fand in Frau Kohn eine wirksame Vertreterin. Julia, das oppositionsgeistige Töchterchen, wurde in Helga Reimers Darstellung lustig verklärt, und ausgezeichnet war die Mehrzahl der Typen von Gefährten und Schleimern, von Bonzen und Gehörten. Unter ihnen stachen besonders auf: Guido Lehmann (Metellus), Gustav Schwab (Atticus), Gustav Albert (Vio) R. D. Diehl (Sallust), Karl Georg Jass (Arseus), Hr. Priller (Kriton). Die Regie sprach seine Sätze zu geordnet, Helga Nielsen würde um ein vielfaches erträglicher wirken, wenn sie das rein Antiklassische und Trübfache weniger häufig betonte.

Alles in allem ein interessanter Abend, dessen amüsantester Erfolg es wäre, wenn die gesunde Satire auf das unauströthbare Bonzenium und die ewige Macht der Mittelmäßigkeit diejenigen auf den Plan rief, die sich getroffen fühlen, und wenn man im „freikassischen“ Staat fest das tun würde, was man sonst als eine Sünde wider den heiligen Geist des freien Kunstwerks hinstellt: nämlich die berechtigte und erzieherische Verpflichtung von bestehenden Dingen und Schwächen als „Untergrabung der Autorität“ und Ähnliches zu bezeichnen. Im Zeitalter der anwachsenden Mittelmäßigkeit wäre auch dies denkbar. D. G.

Reisbühnen-Theater.

„Die Postmeisterin.“ Operette von August Reibhart, Musik von Leon Jessel.

So langsam findet sich das ehemalige Ensemble wieder zusammen, und wenn die sporadischen Operettengastspiele noch einige Male sich wiederholen haben, braucht Herr Kapferer sich nicht mehr allzu viel Mühe zu geben, um den vollen Betrieb wieder eröffnen zu können.

Der Samstag gab dem ausverkauften Hause Gelegenheit, nicht nur die Bekanntheit der melodienreichen und vielfach amüsanten Operette zu machen, sondern auch dem mit Recht noch immer beliebten Ernst Vogler den sichtbarsten Beweis treuer Anhänglichkeit zu geben. Herr Vogler dankte für die stürmische Begrüßung bei seinem Wiedererscheinen auf der verwalteten Bühne in der Luisenstraße, indem er seinen Prinzen

Louis Ferdinand mit all den oft an dieser Stelle gerühmten himmlischen und irdischen Vorzügen ausstattete, die ihn eigen Das „Wert“ dieser bietet zu besonderen Bemerkungen wenig Anlaß. Den üblichen Salat von prinzlichem Edelmut und Diener-treue, von Liebe und Hebelei, von verlogener Sentimentalität und aufgedunsenem Humor hat Jessel mit flotten und einschneidenden Rhythmen in ein musikalisch recht erfreuliches Gewand gekleidet, und Herr Böh, der vielbewährte, sorgte für die traditionelle schmissige Zusammenwirkung der Kräfte. Anni Gutier, die in Wiesbaden längst geschätzte Zoubrette, mimte und sang mit dem ihr eigenen Charme die heftige Postmeisterin, die trotz eines Schenckes unerschrocken ist, allseits ihr Gemahl vor der Dohlglocke Werbern in die Finger fesselt, und die ihre Sehnsucht nach dem Mann erst nach zwei Operettenakten in Erfüllung gehen sieht. Denn der Mann muß natürlich erst wieder und zwar als französischer Soldat und notorischer Alkoholist erscheinen und nachdem er den in Gefangenschaft geratenen Prinzen befreit hat, vergehen und vergeht, ehe die Postmeisterin ihrem nicht minder tüchtigen, aber sympathischeren Postnachbarn und Herz schenken kann. Er fand in Ewald Böh als auf den verbummelten Berliner Dialekt die lustigste Verkleidung, während Herr Böh als Diener Jeremias das Haus von einer Freude in die andere fallen ließ. Außer ihnen seien noch die unverwundliche Marie Palik, sowie die Herren Saigny, Brühl und Kappert genannt. Die musikalische Leitung lag in den bewährten Händen des Herrn Freudenberg. Der Beifall war von der üblichen stürmischen Vergeltung. D. G.

Ernst Dissaner als Vortragender.

Einen großen Erfolg bedeutete für den Dichter und die literarische Gesellschaft der Vortragsabend, der den in Wiesbaden ansässigen Ernst Dissaner als Vortragenden eigener Werke sah. Balladen, Hefen, Epochen und eine Prosafabel „Luther heilt Melanchthon“ sowie das einaktige Schauspiel „Die Abrechnung“, das den sterbenden Post Abrechnung mit Friedrich Wilhelm III. halten läßt, brachte Dissaner in wirkungsvoller Weise zum Vortrag. Es war ein besonderer Genuß für die Hörer, einen Dichter kennen zu lernen, der auch in der Kunst des Vortrags seiner Werke seinen Mann zu stellen vermag, und die Gemeinde der zahlreichen Wiesbadener Verehrer der Dissaner Kunst die in ihm eines der stärksten literarischen Talente der Gegenwart sehen, hatte die Freude, ihren Dichter auch als Vortragenden bewundern und feiern zu können.

